

Norddeutsche Rundschau
16. Februar 2024

Schüler protestieren gegen Krieg und Gewalt

Mit markigen Sprüchen und roter Farbe setzt sich die Gemeinschaftsschule in Kellinghusen gegen Kindersoldaten ein

Gisela Tietje-Räther

Kinder sind kein „Kanonenfutter“, „Kämpfen ist kein Spiel“, oder schlicht „Waffen weg“. Mit eindringlichen Sätzen wenden sich Schüler der Gemeinschaftsschule gegen den Einsatz von Kindersoldaten. Anlässlich der UN-Aktion „Red Hand Day“ pressten sie als Zeichen der Solidarität mit Heranwachsenden in Kriegs- und Konfliktregionen rote Handabdrücke auf Papierbögen. An der Aktion konnten an einem Präsentationstag auch Eltern und Geschwister teilnehmen.

„Wir wollen die Anzahl von 1000 roten Händen knacken“, sagt Initiatorin und Lehrerin Daniela Hansen. Als Teilnehmerin des „Red Hand Day“ wolle die Schule ein Zeichen gegen die Ausbeutung von Kindern in Kriegen setzen. Hansen unterrichtet in den zwei Daz-Klassen (Deutsch als Zweitsprache) der Schule und erlebt seit Jahren, was Krieg, Flucht und Verfolgung mit Kindern und Jugendlichen machen. „Kinder sollten auf keinen Fall kämpfen“ erklärt die zwölfjährige Masha aus der Ukraine. Dazler kommen auch aus Kriegsländern wie Jemen, Sudan, Afghanistan und Syrien.

Maria (17) aus dem Jemen berichtet von Nachrichten- sendungen in ihrem Land, wo auch Jugendliche unter



Schüler mit Lehrerin Daniela Hansen (r.) engagieren sich für den „Red Hand Day“.

Foto: Gisela Tietje-Räther

18 Jahre zum Kriegsdienst aufgerufen würden. Viele könnten sich dem moralischen Appell für „Land, Fa-

„Total cool. Was hier gemacht wird, ist gelebte Demokratie.“

Gerd Christian Thielmann
Schulleiter

milie und Gott“ nicht entziehen, sagt sie. Beeindruckt von dem Schülerengagement zeigt sich Joyce aus

Tansania. Die 23-Jährige absolviert über den Rafiki-Verband derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Schule und beteiligt sich an der Organisation der Aktionstage. Federführend dabei im Einsatz waren auch die Schüler der Klasse 11b mit Klassenlehrerin Svenja Abel.

An zwei Schultagen herrschte ungewohnter Andrang in den Räumlichkeiten der pädagogischen Insel. Nach der Einweisung durch Karen Rapp mit Tipps wie „beide Ärmel hoch“ und der Bitte um Rücksicht beim Abschrubben der roten Farbe

unterzeichneten Schüler ihren jeweiligen Papierbogen und setzten optional Kommentare hinzu. Danach ging es weiter zu Jannis Melz (18), um sich die Handflächen einfärben zu lassen und den Handabdruck vorzunehmen. Schon bald hing eine Vielzahl von getrockneten Red-Hand-Blättern an einer Leine.

Über die große Schülerresonanz freute sich auch Schulleiter Gerd Christian Thielmann: „Total cool. Was hier gemacht wird, ist gelebte Demokratie.“ Wissen über die Rekrutierung von Kin-

dersoldaten war zuvor in den Unterrichtsstunden vermittelt worden. Hansen erklärt: „Die meisten Kindersoldaten wachsen bereits in Krisengebieten auf.“ Die wenigsten von ihnen kämpften aus Überzeugung, sondern suchten bei den Truppen vermeintlichen Schutz, Sicherheit und Versorgung. Regierungsarmeen und Söldnertruppen schätzten sie als billiges und leicht zu manipulierendes Menschenmaterial. Hansen: „Wenn sie überleben, leiden ehemalige Kindersoldaten ihr Leben lang unter schweren körperli-

chen und seelischen Folgen.“ Eingeführt wurde der „Red Hand Day“ im Februar 2002, als die Vereinten Nationen ein Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention verabschiedeten, um Kinder und Jugendliche besser vor bewaffneten Konflikten zu schützen. Das Projekt an der Gemeinschaftsschule wurde im Sparkassenwettbewerb „Gut für Schulen“ ausgewählt und finanziell von der Sparkasse Westholstein unterstützt. Die gesammelten roten Hände sollen diesen Monat der Politik überreicht werden.

Für weitere Informationen und Fragen
Sparkasse Westholstein
Kommunikation
Lars Lohmann
Dithmarscher Platz 2
25524 Itzehoe
Telefon: 04821 604-1174
Telefax: 04821 604-39 1100
E-Mail: lars.lohmann@spk-westholstein.de
[Link](#) zum Pressecenter